

VERSIERT

Versicherungsmakler-News

IHR VERSICHERUNGSMAKLER
DIE BESTE VERSICHERUNG



Vierfacher Race Across America-Sieger: Christoph Strasser ist Experte für Motivation und Erfolg.

„GRENZEN EXISTIEREN NUR IM KOPF“

Der steirische ExtremradSPORTLER Christoph Strasser im Interview über Motivation, Demut und die Parallelen zwischen Erfolg im Sport und Erfolg im Beruf.

Race Across America (RAAM)-Siege, Weltrekorde, Verletzungen, Unfälle ... Sie haben unzählige Höhen, aber auch Tiefen hinter sich. Dennoch scheint der Erfolg zu überwiegen. Kann man dies vom Sport auch auf das Berufsleben übertragen?

Strasser: „Auf jeden Fall. Zwischen Erfolg im Sport und Erfolg im Job gibt es sehr viele Parallelen. Große, scheinbar unerreichbare Ziele müssen in kleine Zwischenziele zerteilt werden. Damit konzentriert man sich nur auf die nächste Etappe, niemals auf das Gesamte. Auch das Akzeptieren von äußeren Einflüssen, die ich selber nicht ändern kann, und das Fokussieren

auf Lösungen gehören zu den Erfolgsrezepten. Ebenso benötigt man die Fähigkeit vertrauen zu können und Entscheidungen des Teams zu akzeptieren. Nicht immer muss das eigene Ego alles im Griff haben.“

Ihr absoluter Höhe- und Tiefpunkt?

Strasser: „Das schönste Erlebnis war sicher der erste Sieg des Race Across America 2011, damit war der Durchbruch geschafft. Am emotionalsten war das Race Around Austria (RAA) 2015, nachdem ich zwei Monate davor mit einem Lungenödem beim RAAM ausgeschieden war. Da war viel Angst >>



Großer Andrang: Knapp 200 Personen kamen zum Neujahrsempfang 2018 in die Alte Universität, um u. a. Christoph Strasser (o.) zu hören.

» dabei, erneut nicht anzukommen. Sich Ängsten zu stellen ist sehr wichtig! Das Ausscheiden beim RAAM 2009 war sehr bitter, weil ich danach an mir und meinen Fähigkeiten zweifelte. Gleich darauf beim RAA 2010 nochmals mit Lungenproblemen auszuschneiden war ein Tiefschlag. Damals dachte ich bereits an ein Karriereende – eigentlich bevor es richtig losging ...“

Was bringen Rückschläge, wie lernt man daraus?

Strasser: „Sie bringen klare Aufträge, wo man sich verbessern muss: entweder an der mentalen Einstellung, an der Vorbereitung oder auch an der Prioritätensetzung. Aber ein Rückschlag per se oder gemachte Erfahrungen sind noch kein Lernen. Lernen ist ein eigener, demütiger Prozess. Respekt und Ehrlichkeit zu sich selbst sind wichtig im Umgang mit dem Thema Scheitern. Selbstherrliche Egomanen werden aus Rückschlägen wenig lernen, sondern eher die Schuld bei anderen suchen.“

Wie motiviert man sich und wo liegen die echten Grenzen?

Strasser: „Motivation hat man dann, wenn man genau weiß, wozu man sich die ‚Arbeit‘ antut, wenn man sich der Konsequenzen für seine Zukunft bewusst ist und wenn das Ziel einen tieferen Sinn hat. Die Grenzen liegen körperlich viel weiter weg, als man glaubt. Grenzen zu überschreiten wäre aber gefährlich, das mache ich auch nicht. Aber ich arbeite jeden Tag daran, meine Grenzen zu erweitern. Kein Mensch kann sich für sinnlose Tätigkeiten motivieren – dieser Sinn liegt natürlich immer im Auge des Betrachters. Geistige Grenzen existieren aber nur im Kopf. Wie sagte Herbert Meneweger so schön: ‚Die Grenze ist, wo die Vorstellungskraft endet!‘“

Sie sprechen vom SMARTen Ziel – also Simpel, Messbar, Attraktiv, Realistisch, Terminisiert. Soll man sich also stets auf das Ziel fokussieren, nicht auf den Weg?

Strasser: „Das kann man so nicht sagen. Das Ziel gibt die Richtung und den Weg vor, aber im täglichen Leben/Training muss auch der Weg dorthin erfüllend sein und Spaß machen. Das ist wie beim Zusammenbauen eines Puzzles: Wer es nicht genießt, sich der Herausforderung zu stellen und in detaillierter Kleinarbeit Teil für Teil zusammensetzen, der wird aufgeben. Denn wenn das Ziel erreicht ist, also das Puzzle fertig ist, hat man oft keine große mehr Freude daran. Es hängt an der Wand und verstaubt. Daher ist für mich persönlich der Weg das Ziel – der tägliche, kleine Fortschritt macht mir Spaß. Nach

dem Erreichen (oder auch Verpassen) des Ziels herrscht immer eine gewisse Leere. Wie im Zitat von Oscar Wilde: ‚Es gibt nur zwei Tragödien im Leben. Die eine besteht darin, dass man nicht bekommt, was man sich wünscht, und die andere darin, dass man es bekommt.‘ Ich füge gern hinzu: ‚Aber wen kümmert das schon, wenn uns der Weg dorthin mit Glück erfüllt?‘

Wie wichtig ist es, die Konkurrenz zu beobachten? Oder sollte man immer nur auf sich selbst schauen?

Strasser: „Ich ziehe Motivation aus starker Konkurrenz, aber vertraue auf mich und meine Stärken. Wenn man sich nur auf die Konkurrenz konzentriert, fehlt der Fokus auf sich. Das ist auch im Berufsleben ein wichtiger Aspekt.“

Sie sagen, die Faktoren für den Erfolg sind 1/3 Körper, 1/3 Psyche und 1/3 Team. Ist das Team auch im Beruf so wichtig?

Strasser: „Ja, ich denke schon. Wer kein gutes Klima innerhalb seiner Mitarbeiter hat, wer keine Loyalität im Betrieb spürt, wird sich weniger auf seine Kernkompetenzen konzentrieren können. Stellen sie sich vor, alle Mitarbeiter kündigen zur gleichen Zeit und sie müssen komplett neue Leute einstellen. Das wäre ein Supergau. Genauso wäre es für mich ein Supergau, wenn ich mit einem neuen Team starten müsste.“

Ihr Lebensmotto?

Strasser: „Jeder gewöhnliche Mensch kann Außergewöhnliches schaffen – wenn er Ziele, Leidenschaft und Freude für seine Tätigkeit sowie gute Leute um sich hat!“

Christoph Strasser

Zur Person: Christoph Strasser, geboren 1982 in Leoben, ist Extremsportler, vierfacher Race Across America-Sieger, dreifacher Race Around Austria-Sieger sowie 24-Stunden-Weltrekordhalter auf der Bahn. Außerdem veranstaltet er Seminare und Camps und hält Motivations- und Erfolgs-Vorträge.

www.christophstrasser.at



SOZIALE GEFAHR BERUFSUNFÄHIGKEIT

Jürgen E. Holzinger, Obmann des Vereins ChronischKrank Österreich, sprach beim Neujahrsempfang über die Risiken der Berufsunfähigkeit und verdeutlichte anhand von aktuellen Zahlen die Lücke im sozialen System.

Es kann jeden treffen und trotzdem denken die wenigsten berufstätigen Menschen an den Worst Case: Was tun, wenn ich von heute auf morgen nicht mehr arbeiten kann? Kann ich meine Miete dann noch zahlen? Wer versorgt meine Familie? Was passiert mit laufenden Krediten?

Jürgen E. Holzinger, Obmann des Vereins ChronischKrank Österreich, kennt diese Situation nicht nur aus eigener Erfahrung, sondern auch durch seine tägliche Arbeit. Beim Neujahrsempfang der Versicherungsmakler verdeutlichte er die Risiken der Berufsunfähigkeit.

„Unser Verein ist erste Anlaufstelle für Menschen, die plötzlich berufsunfähig wurden und aus diesem Grund um Pension ansuchen mussten.“ 2016 waren dies rund 60.000, ein Drittel davon war unter 50 Jahren. „Doch leider ist es so, dass diese Menschen in unserem Sozialsystem nicht wirklich aufgefangen werden“, so Holzinger. „Oft wird die Berufsunfähigkeit aufgrund von Fehlgutachten nicht anerkannt, man wird zum AMS geschickt und rutscht sechs Monate später in den Notstand. Das kann nicht sein!“ 64 % der Anträge wurden 2016 abgelehnt.

Erschreckend ist auch, dass jeder 10. Erwerbstätige berufsunfähig wird. In 9 von 10 Fällen aufgrund einer Krankheit – und

zwar zu 73 % psychisch bedingt! „Im Vergleich: 2012 war die Zahl der psychischen Krankheiten noch bei 40 %. Dieser enorme Zuwachs ist besorgniserregend, hier gilt es früher zu handeln.“

Große Existenzprobleme

Im Falle der Berufsunfähigkeit liegt das Durchschnittsgehalt bei Frauen bei 797 Euro, bei Männern bei 1189 Euro – der plötzliche Einkommensverlust beträgt damit rund 60 %! „Das führt natürlich zu Existenzproblemen, denn die Fixkosten laufen weiter.“

Eine private Berufsunfähigkeits-Versicherung sei daher anzudenken, um nicht rein von der (durchwachsenen) staatlichen Unterstützung abhängig zu sein. •



Jürgen E. Holzinger, Christoph Strasser, Gunther Riedlsperger, Grawe-Generaldirektor Klaus Scheitgel und Herwig Kovacs (v. l.).



„Wer in die Berufsunfähigkeit rutscht, wird in Österreich nicht aufgefangen. Es droht der Notstand“, betonte Speaker Jürgen E. Holzinger.



Expertentag 2017: David Obererlacher, Obmann-Stellv. Herbert Schrefl, GF Herwig Kovacs, Obmann Gunther Riedlsperger, Obmann-Stellv. Wolfgang Wachschtütz und Honorarexperte Michael A. Hillenbrand (v. l.).

STETE WEITER- ENTWICKLUNG

IDD, neue Honorarmodelle und der perfekte Onlineauftritt waren die Themen des Expertentags 2017.

Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“, sagt schon ein altes Sprichwort. Dass dies auch auf die Versicherungsbranche zutrifft, wurde beim letzten Expertentag, der am 10. November 2017 im Europasaal der WKO Steiermark stattfand, verdeutlicht. Fachverbandsgeschäftsführer Erwin Gisch sprach über die wichtigsten Inhalte und Pflichten der kommenden Versicherungsrichtlinie IDD. Michael A. Hillenbrand (Deutsche Verrechnungsstelle für Versicherungs- und Finanzleistungen AG) referierte über neue, mögliche Honorarmodelle für Versicherungsmakler. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen von Social Media, Suchmaschinenoptimierung und Digitalisierung – dank David Obererlacher (GF Milestones in Communication) und Christoph Morré (Werbeagentur Morré).



„Wenn Sie die Provision vom Versicherer gegen ein Honorar vom Kunden eintauschen, können Sie möglicherweise das Vielfache an Vergütung erzielen. Reden Sie offen mit Kunden!“

Michael A. Hillenbrand, deutscher Honorarexperte



„Social Media und virtuelle Netzwerke sind von großer Bedeutung. Sie müssen wissen, ob Sie sich als Person, als Firma oder als Marke positionieren wollen.“

David Obererlacher, GF Milestones in Communication



„Suchmaschinenoptimierung ist keine einmalige Maßnahme, sondern ein laufender Prozess, der viel bewirken kann.“

Christoph Morré, Werbeagentur Morré

WEITERBILDUNG – PFLICHT UND CHANCE

Mit der Einführung der IDD kommt auch eine verpflichtende Weiterbildung für Versicherungsmakler.

Am 1. Oktober 2018 ist es soweit – die IDD, die neue EU-Versicherungsrichtlinie, tritt in Kraft. Bis dahin sollten sich alle Versicherungsmakler-Unternehmen IDD-fit machen und sich bei Infoveranstaltungen und Websites (z. B. www.fitforidd.at) zusätzlich aufklären lassen. Ein großes Thema im Rahmen der IDD-Umsetzung ist die Weiterbildung, die im Rahmen von mindestens 15 Stunden pro Jahr verpflichtend für alle Versicherungsmakler sein wird. Unser Ziel ist es daher, ein umfassendes Seminarangebot für unsere Mitgliedsbetriebe anbieten zu können. Wir als Fachgruppe entwickeln daher laufend Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Veranstaltungen, Lehrgänge und Vorträge, die es zu nutzen gilt. Dies sollte man als persönliche und unternehmerische Chance sehen.

Ihr Gunther Riedlsperger

Termine

2. März 2018

9. Schitag am Kreischberg/Murau

Oktober – Dezember 2018

Vorbereitungslehrgang auf die Befähigungsprüfung

Weitere Termine laufend auf:

www.versicherungsmakler-stmk.at

IMPRESSUM UND KONTAKT

Fachgruppe Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten
Wirtschaftskammer Steiermark
Körbnergasse 111-113, 8010 Graz, T: +43 (0)316 601-438
versicherung.makler@wkstmk.at, www.versicherungsmakler-stmk.at

Redaktion/Gestaltung: publ!c – die öffentlichkeitsagentur,
www.christinadow.at. Fotos: Manuel Hausdorfer/limeART (S. 1+2),
Rene Vidalli (S. 2+3), Werner Krug (S. 4)

Ausgabe 1/2018. Aufgrund der einfacheren Lesbarkeit wurde auf eine geschlechterneutrale Differenzierung verzichtet.

